

2135. Artikel zu den Zeitereignissen

Was geschah in Babij Yar bei Kiew, 29./30. 9. 1941? (I)

(Anlässlich der "Babij-Yar"-Berichte in *ARD* und *ZDF* vom 29. 9. 2016 [s.u.] unterbreche ich die Artikelserien *Flüchtlings-Programm und rechtsfreie Räume*, bzw. *Die Dresdner Anschläge vom 26. 9. 2016*.)

Es gehört zum "politisch-korrekten" Ton, Verbrechen den Deutschen anzulasten. So wurde z.B. für die Massaker von Katyn (Polen)¹ bis 1990 die Deutsche Wehrmacht verantwortlich gemacht. Die Massaker von Katyn verübte Sowjet-Russland. Die Sowjet-Bolschewisten wa-

Babij Yar (dt. Weiberschlucht) ist der Name eines kleinen Tales in der Nähe der ukrainischen Stadt Kiew. Nach der Eroberung Kiews durch deutsche Truppen im September 1941 sollen dort am 29. und 30. September zwischen 30.000 und 35.000 Juden innerhalb von zwei Tagen erschossen worden sein. Genau soll es sich um 33.771 angeblich Erschossene handeln. Woher diese genaue Zahl stammt, bleibt letztlich unklar. Auf der Netzseite der ukrainischen Botschaft wird auch schon mal die Zahl von 260.000 Toten genannt.²



(Das 1976 errichtete Denkmal in Babij Yar. Bild aus dem *ZDF*-Bericht vom 29. 9. 2016.³)

waren es auch, die 1941 kurz davor waren, mit ihrer 5-Millionen-Mann-starken Roten Armee in Deutschland einzufallen.⁴ Die Deutsche Wehrmacht mußte handeln – so kam es zum Russland-Feldzug (*Unternehmen Barbarossa*).

¹ Siehe Artikel 338 (S. 3/4) und 339 (S. 1-3)

² http://de.metapedia.org/wiki/Babij_Yar

³ <http://www.zdf.de/ZDFmediathek/hauptnavigation/live#/beitrag/video/2847476/ZDF-heute-Sendung-vom-29-September-2016>

⁴ Siehe Artikel 361/362

In Osteuropa, u.a. Polen, Ukraine und Russland kam es in der Geschichte immer wieder zu Judenpogromen. Die Hintergründe beschreibt der jüdische Autor Israel Shahak in seinem herausragenden Werk Jüdische Geschichte, Jüdische Religion.⁵ Die Judenpogrome im 20. Jahrhundert in Polen⁶ waren der Grund, warum bis zum 9. 11. 1938 ... 575 000 (Juden) aus Polen (nach Deutschland) emigriert waren.⁷

Rolf Kosiek schreibt zu den Judenpogromen im Zweiten Weltkrieg:⁸ In der Fachliteratur ist bekannt, daß 1941 nach dem Rückzug der Sowjets beim Vormarsch der deutschen Truppen (s.o.) im östlichen Polen, in der Ukraine, in Weißrußland und anderen Ländern Osteuropas zahlreiche schwere Judenpogrome von der einheimischen, weitgehend antisemitisch eingestellten Bevölkerung durchgeführt wurden.

In diesen Pogromen, die Zigtausende von Opfern erforderten, wollte sich Bevölkerung für die vorangegangenen Massenmorde und Deportationen der Sowjets rächen, in deren Reihen viele Juden gewirkt hatte. In der bundesrepublikanischen Öffentlichkeit werden diese Ausschreitungen und ihre Opfer dagegen den Deutschen zugeschrieben und ihnen angelastet. Das ist eine unberechtigte Schuldzuweisung, die richtigzustellen ist ...

Der Bundeswehrgeneral Andreas Broicher (s.re.⁹) schrieb dazu in einen Sammelband über die deutsche Wehrmacht:¹⁰ »In den polnischen Gebieten, die im September 1939 von der Sowjetunion annektiert worden waren, wurden die deutschen Truppen (1941, R. K.) meist als Befreier begrüßt. Das galt auch für die ehemals polnischen Provinzen der Westukraine und des westlichen Weißrußland, sowie für die baltischen Staaten, die zwei Jahre sowjetischer Terrorherrschaft, Verfolgung, Folterung und Massenerschießungen erfahren hatten. Aber die Exzesse selbsternannter Freiheitskämpfern oder >Schutzbündler<, die sich vornehmlich gegen jüdische Mitbürger richteten, die unter den Augen der Wehrmacht geschahen, beschädigten auch das Ansehen der deutschen Soldaten.«



Broicher führte dann auch eine Beschwerde von General von Roques dem deutschen Befehlshaber im rückwärtigen Heeresgebiet Nord, über massenhafte Erschießungen von Juden in Kaunas »durch litauische Schutzverbände« an.

Ein anderer Autor stellte fest: »Unmittelbar nach dem deutschen Einmarsch organisierten einheimische Ukrainer eine Miliz für den Kampf gegen den >gemeinsamen< Feind. Wie in Kaunas, Wilna und Riga wurden auch in Lemberg die Juden pauschal beschuldigt, Hauptträger des Kommunismus und Kollaborateure der Sowjetunion zu sein. In einer blutigen Aktion, die halb organisierte Lynchjustiz, halb Pogrom war und in der Stadt offenbar auf breite Zustimmung stieß, folterten und ermordeten die ukrainischen Freischärler am 2.

⁵ <http://www.gralsmacht.eu/gralsmacht-3-zivilisationsuntergang-und-kulturauferstehung-im-lichte-der-anthroposophie/> (XXVI, 2-6)

⁶ <http://www.gralsmacht.eu/die-gralsmacht-1-schicksalsfindung-in-apokalyptischer-zeit-und-die-prophetie-rudolf-steiners/> (XXI, 7)

⁷ Ebenda, S. 200

⁸ In *Der große Wendig* 4, S. 406/407, Grabert 2010

⁹ <http://www.rundschau-online.de/image/11550094/max/600/600/56a4470eff0e79f7a9af541f5564fed/Ao/kr-andreas-broicher--1304424130973-.jpg>

¹⁰ Unter Anmerkung 1 steht: Andreas Broicher, »Die Wehrmacht in ausländischen Urteilen«, in: Poeppel, u. a., *Die Soldaten der Wehrmacht*, Herbig, München-Frankfurt/M. 1998, S. 427

und 3. Juli mindestens 7000 Juden.«¹¹ Der Verfasser erwähnt ausdrücklich, daß zu diesem Zeitpunkt Angehörige der Einsatzgruppe C noch nicht am Ort eingetroffen waren. Im einzelnen sind die Massenmorde an Juden 1941 in Kaunas, Tarno, Lemberg und anderen Orten bereits beschrieben worden.¹²



(Einen Teil der ukrainischen Gefangenen ermordete der sowjetische Geheimdienst NKWD außerhalb der Stadt Lemberg, in Zloczow. Aus: Alfred M. De Zayas, "Die Wehrmacht-Untersuchungsstelle", München 2001.¹³)

Zusammenfassend stellte Andreas Naumann fest: »Eine Tatbeteiligung der Wehrmacht an den Ausschreitungen und Massakern in Kaunas, Lemberg und Tarnopol hat es ebenso wenig gegeben, wie an den Morden in Lubly, Minsk, Bialystok, Shitomir, Kiew, Charkow, Babij Jar (!), Kamenez-Pololsk und Krivoj Rog sowie in Dubno, Luzk, Dobromil, Zolkiew, Brzeznyay, Rudki, Komarno, Paschina, Ivano-Frankivsk, Cortkow, Rowno, Sarny, Drogobych, Sambor, Stalino und zahlreichen anderen Orten der ehemaligen UdSSR.«¹⁴



Diese Massenmorde sind nicht dem deutschen Konto zuzuschreiben, wie es gegenwärtig immer noch erfolgt (s.u.).

In der ZDF-Heute-Sendung¹⁵ heißt es (ab 9:10:) Elissa Bondarenko (s.li.), heute 79 lebte damals in Kiew. Sie erinnert sich: auf Plakaten war den jüdischen Einwohnern eine Evakuierung angekündigt worden. Stattdessen wurden sie quer durch die Stadt getrieben (Bild unten). An Kontrollpunkten (Bild unten) wurde ihnen alles abgenom-

¹¹ Unter Anmerkung 2 steht: Arno J. Mayer, *Der Krieg als Kreuzzug*, Rowohlt, Hamburg 1989, S. 395.

¹² Unter Anmerkung 3 steht: Siehe Beiträge Nr. 574-581, Bd. 3, S. 342-369.

¹³ *Der große Wendig* 4, S. 407, Grabert 2010

¹⁴ Unter Anmerkung 4 steht: Andreas Naumann, *Freispruch für die Deutsche Wehrmacht*, Grabert, Tübingen 2005

¹⁵ <http://www.zdf.de/ZDFmediathek/hauptnavigation/live#/beitrag/video/2847476/ZDF-heute-Sendung-vom-29-September-2016>

men, was sie bei sich trugen. "Nach der letzten Kontrolle waren die Leute schon nackt. Sie gingen an den Rand der Schlucht und wurden mit Maschinengewehren erschossen ..."

Auf dem letzten Bild (s.u.) sind aber die Erschossenen nicht nackt – an den Aussagen der damals 4-jährigen Elissa Bondarenko kann irgend etwas nicht stimmen.



Das Bild, das bei der Stelle ... *Stattdessen wurden sie quer durch die Stadt getrieben* gezeigt wird (s.o.), hat keine näheren Angaben. Bekanntlich – siehe die Artikelserie *Die Fälschungen der Anti-Wehrmachtsausstellung*¹⁶ – wird bei dem Bildmaterial gerne getrickst. Als Quelle wird angegeben: *Fonds Holocaust Moskau* (s.o.). Unter dem Namen ist erst einmal nichts zu finden. Es gibt aber *Das Russische Forschungs- und Bildungszentrum „Holocaust“ (Russian Research and Educational Holocaust Center)*¹⁷, das u.a. verbunden mit Yad Vashem ist.



Das Bild, das bei der Stelle ... *An Kontrollpunkten* gezeigt wird (s.o.), hat noch nicht einmal eine Quellenangabe und scheint irgendein militärischer Kontrollposten im Zweiten Weltkrieg oder danach zu sein. Es dürfte auch nichts mit dem obigen Bild zu tun haben.

¹⁶ Siehe Artikel 2020 (S. 2-4), 2021 (S. 2-4), 2022 (S. 2/3), 2023 (S. 3/4), 2024 (S. 3/4) und 2026

¹⁷ <http://de.holocf.ru/>



Das letzte Ortsbild, auch ohne nähere Angaben (s.o.), zeigt keine nackten Opfer, wie Elissa Bondarenko behauptet. Es ist auch kaum anzunehmen, daß die damals 4-Jährige vor Ort war und das von ihr beschriebene Massaker beobachtet hat ...

(Fortsetzung folgt)